

TANZ

„auf moos“

Für „auf moos“ war das Orange-rie-Theater ideal. Man hatte die Fenster verhängt, den Boden weiß ausgelegt: eine saubere Theaterwelt, in der einzig ein Birkenast in Form eines fliegenden Menschen baumelt. Inszeniert wird ein Wechselspiel von Mensch und Natur: Miranda Markgraf schüttet aus Plastikgefäßen rituell langsam Wasser, Erde, Kieselsteine, befühlt sie. Auch ihr Tanzen ist ein Befühlen und Abhören, manchmal ein Reden mit Armen übers Verengen und Öffnen. Aus dem Duett von 2013 mit Rebecca Ristow wurde bei der Kölnpremiere ein Solo. Die Bühnenkunst der beiden basiert auf der Eurythmie, setzt aber moderne elektronische Beats und ein gutes Lichtdesign ein. Etwas brav wirkt „auf moos“, da ist wenig los. Doch fasziniert die Tänzerin, deren präzises Tun zwischen Formnorm und subjektivem Ausdruck zu schweben scheint. Darauf einen Birkentee. (*msu*)